



| Hose zum Vererben

Eine sämisch gegerbte und handbestickte Lederne hat Wert von Dauer. Der Hauch von Exklusivität bringt Augen zum Leuchten.

Text: Brigitte Hinterholzer

Die grüne Ausziehr der Lederhose ist typisch für die Region Salzkammergut. Ansonsten sind beige Nähte traditionell.

Die Handstickerei ist die Handschrift eines Säcklermeisters. Und für diese ist Rudolf Daxner aus Ebensee bekannt. „Jeder Betrieb hat seine eigenen Blumen und Muster, die von Generation zu Generation weitergegeben worden sind und noch werden“, so der Lederhosenmacher. Zu ihm kommen die Kunden nicht einfach wegen einer Lederhose. Der Grund ist die Qualität seiner Arbeit. „Das Leder muss bei mir immer bestens sein.“ Jeder Stich wird Millimeter genau gesetzt. Die sogenannte Auszier macht neben dem Leder den Langzeitwert der Hose aus, macht sie zu einer „Hose zum Vererben“. Zudem sei Maschinenstickerei nicht von Dauer. Denn nur bei der Handstickerei entsteht ein Wulst, der die Naht nachhaltig vor Abwetungen schützt.



Hirschlederknöpfe unterscheiden die oberösterreichische Lederne von der Steierischen, die schwarze Hornknöpfe zieren.

Von der „Arme-Leut-Hose“ zum begehrten Gut

Einst waren Lederhosen „Arme-Leut-Hosen“, Alltagshosen gefertigt aus Ziegenleder und ohne jegliche Ausgestaltung. Heute bestimmt vor allem die Stickerei den Wert des guten Stückes. „Umso mehr Nähte und umso größer die Blumen, desto teurer die Lederne.“ Es beginnt mit zwei Blumen, jeweils im Bereich des Knies, steigert sich auf vier Blumen mit denen beim Latz und das Esslaub bei der Leiste kommt dazu. Und schließlich ist der Wert noch von den Streifenornamenten entlang der seitlichen Hosennaht abhängig. Es gibt drei-, fünf-, sieben- und sogar neunnahtige Lederhosen. Erst vor kurzem hat Daxner eine Neunnahtige nach einer alt-überlieferten Vorlage gefertigt. „Da sind schon 210 Arbeitsstunden drauf – sie ist seit 1932 nicht mehr genäht worden“, so Daxner zu Recht voller Stolz. Schließlich sei es eine Herausforderung gewesen. Ob jemand eine schlichte Lederhose oder eine aufwändig gearbeitete bei Daxner bestellt, es gilt: Gefertigt wird nach der Reihe nach. Schön sei, wenn der Kunde die Lederne nach langer Wartezeit schließlich in den Händen halten kann. „Dann leuchten seine Augen vor Freude“, so der Säcklermeister.

bestückt. In der Steiermark hingegen sind schwarze Rinderhornknöpfe gängig. Ob unter Knie oder übers Knie, Lederhosenmacher Daxner ist für alle Wünsche seiner Kunden offen. Aber er macht nur das, was auch der Tradition entspricht. „Eine Lederhose ist etwas alt Überliefertes und traditionelles Gut soll nicht verkitscht werden“, so Daxner. Auch wenn er an Tradition festhält, dennoch fertigt er auch Lederhosen für Damen an. „Wenn die Frau eine gute Figur hat, schlägt sie den Mann vom Aussehen her mit der Lederne“, schmunzelt der Säcklermeister.

Sämisch gegerbt

Für die Herstellung der Lederhose wird heute vor allem Hirsch- und Gamsleder verwendet. Die Häute werden sämisch gegerbt. Dafür wird das Leder gewalkt und mit Öl oder Fischtran behandelt.

Schließlich wird das Leder gefärbt: Aus Öl und Wasser, dem man Teile von Blauholz zum Schwarzfärben oder Braunholz zum Braunfärben beimengt, wird ein Sud gebraut, mit dem das Leder grundiert wird. Um dem Leder eine besondere Patina zu verleihen, braucht es spezielle Tricks. Der Glanz entsteht erst durch jahrelanges Tragen.

Traditionelles Gut nicht verkitschen

Der Wert der Lederhose ist an der reichen Bestickung erkennbar, der Handwerker an seiner geübten „Handschrift“, ihr Ursprung und ihre Herkunft jedoch sind nicht ganz so leicht festzumachen. So gibt es keine typisch Oberösterreichische Lederhose. Bezeichnend für das Salzkammergut ist zwar die grüne Naht, im Rest von Ober-(Österreich) ist ein beigefarbenes Faden gängig. Die Qualität reicht bis zum Knopf zurück. Eine richtige Lederhose ist in Oberösterreich mit Hirschhornknöpfen

Thekla Weissengruber, Volkskundlerin an den Oberösterreichischen Landesmuseen mit dem Spezialgebiet Kleiderforschung, bestätigt: „Traditionell ist es nicht, wenn Frauen eine Lederhose tragen. Doch die Frau hat sich die Hose erobert – sie passt sich dabei nicht an die Männer an, sondern es ist als ein Zeichen der Emanzipation zu sehen.“

Ein Stück Modegeschichte

Die Entwicklung der Lederhose lehnt sich an die der allgemeinen Hose an und ist Modegeschichte. Nennenswerte Spuren führen zurück auf die Tracht von Forst- und Almläuten um 1800. Deren Lederhose wurde in kürzester Zeit zum Inbegriff des alpenländischen Beinkleides. Hosenlatz und die reiche und verspielte Auszier sowie die Knöpfe gedenken an die zeitgemäß-modische höfische „Culotte“ der Barock- und Rokokozeit, von der Oberschicht in Satin und Seide getragen. Aus der Kniebundhose entwickelte sich schließlich die enge „Knie-abi-Hosn“, sie wurde vor allem im Salzkammergut und auch von Kaiser Franz Joseph getragen.

Die Lederhose verdankt ihre Verbreitung sicherlich auch der Jagdleidenschaft der oberen Gesellschaftsschichten. „Der Kontakt zum Volk lehrte den Adel, das robuste und praktische Alltagsgewand zu schätzen“, so



Über den Preis der Lederhose entscheidet das Ausmaß der Stickerei. Stundenlange Arbeit steckt dahinter.



Lederhosenmacher Rudolf Daxner hält an Traditionen fest. Leder bester Qualität und feinste Handarbeit zeichnen ihn aus.



Unendliche Farbpalette aus vielen neuen Kombinationen.

Wenger: Farbenfroh, frech, sommerlich und dynamisch

Farbenfroh und sommerlich startet Wenger in die neue Saison. Tracht wird jung, dynamisch und frech inszeniert. Eine unendliche Farbpalette aus vielen neuen Kombinationen. So wurden Beere mit Ausseergrün und hellblau kombiniert, schwarz mit gelb, Stein mit rot, taupe mit orange, Messing mit lila. Natürlich sind auch klassische Trachtenfarben nicht zu kurz gekommen. Klassische Dirndlformen mit schönen Applikationen und aufwändigen Handverzierungen, dezente Stickereien und Biesensteppereien geben in dieser Kollektion den Ton an. Bestechend schön sind die neuen Exklusivdrucke auf Baumwolle, Leinen, Polyester und Reinseide. Exklusive Druckschürzen aus dem Fundus der besten Drucker Österreichs verleihen dieser Kollektion ihr unverwechselbares Aussehen. Alle Modelle sind in verschiedenen Längen erhältlich. Duftige Baumwolldirndl in frischen oder klassischen Farben, gemixt mit Karos und veredelt mit wunderschönen Schürzen. Lustige Kleider und Zweiteiler runden die Kollektion gelungen ab. Die neue Kollektion Wenger Austrian Style besticht durch viele neue Ideen und einer Fülle von neuen Farbgebungen. *Anzeige*



Wenger Austrian Style: Klassische Dirndlformen mit schönen Applikationen.

TRACHT ERLEBEN
UND SICH
WOHLFÜHLEN!



TRACHT & MODE
DER
PETER
LIEBLINGSTRACHT ZUM WILDHAUS

Wir freuen uns auf Ihren
Besuch in Windischgarsten.

PRINZTRACHT & MODE
Hauptstraße 25
4630 Windischgarsten
Mail: peter.tracht@wild.com.at
Tel: 0 76 62 / 62 32
www.tracht-und-mode.at



werde ein PETER
Tracht & Mode -
Lina Tracht Shop
Fan auf Facebook!

Öffnungszeiten:
Mo – Sa 9.15 – 12.30 Uhr
Mo – Fr 14.00 – 18.00 Uhr
Sonntag 14.00 – 17.00 Uhr
(bei Feiertagen)

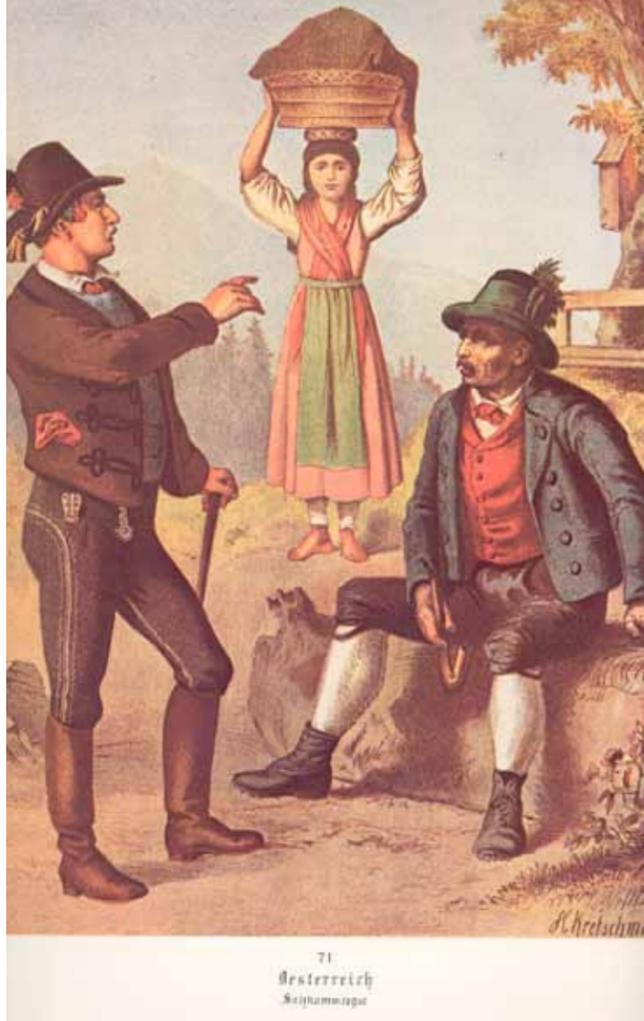


Entwickelt von der Wildleder- und Lederwaren-Produktion im Wildhaus, gefertigt durch die Handwerker der Lederwaren-Produktion.

IHR PERSÖNLICHER
€ 20,- GUTSCHEIN.

Lösen Sie diese € 20,- beim Kauf eines
Trachtenhemdes oder einer Trachtenbluse
ein. Im Juni 2014 verlosen wir unter allen
eingekauften Gutscheinen eine Lederhose.
Ihre Familie Grubelnik

pro Kauf ein Gutschein – einlösbar bis 30. Mai 2014



Modengeschichte der Lederhose: Von der Langhose zur Kniebundhose und schließlich zur Kurzen, wie sie auch Kaiser Franz Josef als Zeichen der Volksverbundenheit oft trug.

Weissengruber. Der Adel brachte damit dem einfachen Volk Wertschätzung entgegen. Dies rief einerseits das Selbstbewusstsein der Bevölkerung hervor, andererseits behielten sie die Kleidung dadurch auch bei. „Im Grunde war dies bereits eine Form von Tourismus – es stellt sich die Frage: Wie verkaufe ich meine Region gut.“ Dennoch blieben die sozialen Unterschiede: War doch Schafs- und Ziegenleder für die einfache Bevölkerung bestimmt. Die teure Hirschleder, zurückzuführen auch auf den elitären Anspruch auf die Hohe Jagd, war für den Adel bestimmt.

Verbundenheit mit dem Volk

Diese neue Trägerschaft der adeligen „Sommerfrischer“ brachte der Lederhose einige Änderungen. Sie verlor im Laufe des 19. Jahrhunderts an Länge. Die „Kurze“ erhält durch den höchsten Adel, darunter Erzherzog Johann, eine bewusste Propagierung. Sie entwickelte sich zu einer Art Lebensanschauung und stand für Gebirgsromantik, Jugend-



kraft und Mannesmut. Kaiser Franz Joseph erschien bei seinen Sommeraufenthalten in Bad Ischl in der „Kurzen“ und demonstrierte damit seine Volksverbundenheit. Auch wenn die Kurze auf vielerlei Unmut stieß, war doch bis dahin der nackte Männer-

Tragekomfort

Der Prozess der Sämischgerbung verleiht dem Wildleder einen überaus samtig-weichen, hautverträglichen und atmungsaktiven Charakter.

Diese Eigenschaften und die fast unbegrenzte Haltbarkeit erklären den Tragekomfort und die ungebrochene Beliebtheit der Lederhose bis zum heutigen Tag.

Somit macht es sehrwohl einen Unterschied für den Träger, welche Qualität die Hose hat, ob sie sämisch oder chemisch gegerbt ist – vor allem für die Haut.

10. April 2014



Mittlerweile tragen auch Frauen Lederhosen – als ein Zeichen der Emanzipation musste sie erobert werden.

knie eher ein ungewöhnlicher und unschicklicher Anblick, war sie bald ein wesentlicher Bestandteil vieler Vereinstrachten. Maßgeblich beteiligt an dieser europaweiten Verbreitung der Kurzen war ein gewisser bayerischer Lehrer Joseph Vogl. Er gründete um 1900 einen Verein zum Erhalt der kurzen Hose. Noch 1913 von der katholischen Kirche als unsittlich erklärt, wurde der Verein von König Ludwig II für gut empfunden. Sie gilt bis heute noch als Vorbild für alle Trachtenvereine. „Gleichzeitig ist der Modefauxpas aufgetreten, als Schutz vor der Kälte unter der Kurzen eine lange weiße Unterhose zu tragen. Da hat sogar der Kaiser die Nase gerümpft.“, so die Volkskundlerin. Es hätte noch bis in die 1970er-Jahre gedauert, diese Unsitte wieder weg zu bekommen, nur weil geglaubt wurde, dies sei Tradition. Es gibt viele verschiedene Formen der Lederhose. Eine ordentliche Lederhose, mit Hand gefertigt und sämisch gegerbt, gilt jedoch noch immer als etwas Elitäres. Weissengruber: „Das kostbare Wildleder verleiht seinem Träger einfach einen Hauch von Extravaganz und Exklusivität.“

10. April 2014



Klassische Modelle aus
Naturmaterialien.

Qualität hat Tradition: „Wild & Wald“-Bekleidung

„Wild & Wald“-Bekleidung bringt Farbe und Fröhlichkeit ins Leben. Die Kollektion „Wild & Wald“ ist exklusiv im Lagerhaus erhältlich. Überzeugen kann man sich von der großen Auswahl an Jagd- und Trachtenbekleidung unter www.wild-wald.com. *Anzeige*



Farbe und Fröhlichkeit mit
„Wild & Wald“-Bekleidung.